

Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Fr.
Auswärts
42 Fr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Fr.
Auswärts
42 Fr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 183.

Welzheim, Dienstag den 22. November

1870.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (Einsieferung der zweiten Abtheilung der nicht exercirten Ersatz-Reservisten der Altersklasse 1869.) Einem gestern eingelaufenen Befehl zufolge sind die am Mittwoch von hier abmarschirenden Ersatz-Reservisten anstatt nach Ulm in die Garnison Weingarten abzuliefern.

Die Ortsvorsteher werden dieß — soweit noch möglich — zur Kenntniß der Betreffenden bringen.

Den 21. Nov. 1870.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 19. Nov. Die „Independance“ veröffentlicht als Vorspiel demnächstiger Ereignisse vor Paris einen höchst auffälligen Brief aus Versailles vom 15. Nov. mit Auszügen aus Pariser Zeitungen bis zum 12. d. Der Correspondent gesteht, es sei in Paris seit der Waffenstillstandsverwerfung ein Umschwung der Geister eingetreten. Alles zeuge von Kriegsabspannung. Sämmtliche Journale wetteiferten, die Regierung zu stützen. About im „Soir“, Ernst Renan in den „Debats“ tadeln offen die Nichtberufung der Constituante. Trochu werde wohl einen Ausfall arrangiren müssen, aber schon die nächsten Tage würden erneuerte Verhandlungen bringen, wenn kein Entschluß sichtbar werde. — Die „Indep.“ meldet: Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Fortbestehen der Regierungsabtheilung in Tours und die Aufrechterhaltung ihrer Verbindung mit dem nordöstlichen Departement nach der Niederlage der Loire-Armee bei Dreux schwierig sein. — Die „Agence Havas“ erhält über Tours die telegraphische Nachricht, es circulire das Gerücht, daß die Deinen-Abtheilung in vollem Aufstande seien. Sie hätten die Absicht, die Fremden aus sämtlichen Häfen im rothen Meere zu verjagen.

— In diplomatischen Kreisen glaubt man an eine vermittelnde Intervention in dem russischen Conflict zwischen der P. r.

einigten Staaten, sobald die Situation sich mehr klären wird.

Wien, 19. Nov. Die österreichische Note in Betreff der russischen Angelegenheit ist gestern nach Petersburg abgegangen. Sie schließt sich in maßvollem Tone an Englands Verhalten an. Die Morgenblätter behaupten, England habe Oesterreich Subsidien angeboten. Die Börse ist flau.

Tours, 19. Nov. Die Regierung hat verordnet, daß jede dem Feinde abgenommene Kanone Eigenthum des betreffenden Bataillons verbleibe. — Nach dem heutigen „Moniteur“ ist Charles Kullier, welcher in einem Cafe in Tours laut auf die Vergeblichkeit des Widerstands hinwies, den Frankreich jetzt gegen die feindlichen Armeen leiste, in Haft genommen worden.

London, 19. Nov. Die „Times“ schreibt: Wenn Rußland die Ankündigung des Fürsten Gortschakoff unverwirklicht läßt, so wird England es bei dem Protest des Carl Granville bewenden lassen; dagegen wäre die Pflicht Englands unabweisbar, wenn Rußland Befestigungen am Schwarzen Meere anlegt, oder die Kriegsschiffe vermehrt.

Brüssel, 19. Nov. Aus Havre wird untern 18. d. offiziell gemeldet, daß auf den Nachmittag eine Sitzung des Municipalraths anberaumt sei, um über eine Verminderung des mobilen Contingents zu beraten. Man sehnt sich dort in den meisten Kreisen nach dem Frieden.

— „Gazette de France“ zufolge wurde durch einen Beschluß des Präfecten des Departements Creuse den Gemeinden die Beschaffung von 1,300,000 Fr. für die Ausrüstung von 6500 Bewaffneten auferlegt, widrigenfalls der Belagerungsstand über das Departement verhängt und das Geld im Wege der Requisition eingetrieben würde.

— Dem Echo wird aus Arlon gemeldet: Zwei Compagnien Mobilgarden, welche am 16. November eine Reconnoissance aus Montmedy unternommen haben, sind vollständig aufgerieben oder zu Gefangenen gemacht worden.

* Die Kämpfe an der Loire

mit der Armee, welche zum Entsatze von Paris bestimmt ist, haben begonnen! die ersten Stöße der deutschen Waffen hatte die Nordarmee unter Bourbaki auszuhalten; sie wurde, wie es einer französischen Armee

beschieden zu sein scheint, bei Dreux durch den Großherzog von Mecklenburg geschlagen und in der Richtung nach Le Mans abgedrängt, so daß die von der Nordarmee erstrebte Verbindung mit der Armee der Bretagen und derjenigen der Loire nicht mehr erreicht werden kann. Soweit eine Uebersicht möglich ist, bildet die Armee unter dem Großherzog von Mecklenburg den äußersten rechten Flügel der unter dem Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl stehenden Gesamt-Armee. An die Armeen des Großherzogs schließt sich die bayerische Armee an; dann folgt weiter links das Gros der Armee des Feldmarschalls und den äußersten linken Flügel bildet das Werdersche Corps, das noch bei Dijon steht. Der deutschen Feldarmee stehen 6 Reiter-Divisionen zu Gebote, — eine Reitermasse von etwa 15,000 Pferden, die zunächst dazu bestimmt ist, die etwas weit aus einander gezogenen Corps unter sich zu verbinden. Dieser imposanten Cavallerie-Macht haben die Franzosen nur schwache Reste von Linien-Reiterei entgegen zu stellen und die Deutschen werden nicht ermangeln, ihre ungeheure Uebermacht gerade in der für schwache Infanterie gefährlichsten Waffe ausgiebig anzuwenden. Die deutsche Armee rückt in einem gewaltigen, sich immer mehr zusammenziehenden Halbkreis gegen die Franzosen vor; werden die Franzosen wieder geschlagen, so wird wohl auch der Ausfall der Franzosen in Paris unterbleiben: er hat nur einen Sinn, wenn er im Zusammenhang mit einer Entschlüssen unternommen wird.

Kriegsnachrichten.

St Deutschland verlangt nicht sehnlicher nach dem Frieden, als seine Armeen, vom Soldaten bis zu den höchsten Führern. Es gehört eine Armee von hoher sittlicher Kraft dazu, wenn sie wie die Württemberger in Vorposten-Stellung le Plant zwei Tage nacheinander je etwa 150 Granaten auf sich hinein regnen lassen müssen ohne diesen Granaten-Hagel auch nur mit einem Schusse erwidern zu können. Völlig passiv eine solche Beschickung über sich ergehen zu lassen, ist eine furchtbar aufreibende Lage und macht den Wunsch eines höheren Disziplins: etwas näher am Feinde! vollkommen begreiflich. Was die Franzosen mit dieser Munitionsverschwendung außer der Unterhaltung für ihre Damen, im Auge haben

mögen, läßt sich nicht absehen. Die Wachsamkeit der Schwaben zu ermüden, wird ihnen ebensowenig gelingen, als ihre Gegner müde zu machen. Die Franzosen haben ein paar Häuser in Brand gesteckt, das ist Alles was sie erreicht, mit dem Werfen von etwa 300 Granaten von St. Maur und der Faisanterie her wurde nicht ein einziger Württemberger verwundet, wohl aber wurde der Wunsch nach einer Beendigung der unangenehmen Lage, wo möglich durch einen entscheidenden Kampf, recht lebendig.

Berlin, 18. Nov. (Offiziell.) Versailles, 17. Nov. Abtheilungen der ersten Infanteriedivision wiesen am 14. ds. einen Ausfall von Mezieres zurück. Derselbe sehr geringer Verlust.

Vor Bittsch, 16. Nov. (Specialbericht.) Es verlautet gerächtig und ich habe allen Grund dazu zu glauben, daß zwischen dem bayerischen Commandanten vor Bittsch (Andere sagen zwischen dem Grafen Bismarck-Böhlen) und dem französischen Festungscommandanten eine Uebereinkunft dahin getroffen sei, alle Feindseligkeiten bis zur Beendigung des Krieges einzustellen. Das friedliche Verhältniß zwischen beiden Theilen scheint mir, wie gesagt, das Gerücht vollständig zu bestätigen.

Karls ruhe, 16. Nov. Ein deutscher Offizier schreibt aus Frankreich folgenden charakteristischen Zug: Derselbe war bei einem Geistlichen in der Nähe von Chartres einquartiert. Als der fromme Herr in Erfahrung brachte, daß sein Gast Protestant sei, ließ er mehrmals des Tags das Haus austrüchern, als wäre der Gottseibeiuns in höchst eigener Person bei ihm eingezogen.

Darmstadt, 16. Nov. Die Nachricht über die Verleihung des russischen Georgenkreuzes an den Prinzen Friedrich von Hessen-Kumpenheim wird jetzt dahin berichtet, daß derselbe nicht die dritte, sondern nur die vierte Classe erhalten hat. Wir sind auch damit zufrieden.

Der heutige „Staatsanz.“ bemerkt: „Dreux, Stadt von 7237 Einwohner an der Blaise, liegt 6 Meilen nördlich von Chartres an der Westbahn, 10 Meilen westlich von Paris. Wenn, wie anzunehmen, die bei Dreux geschlagene Armee die Loire-Armee ist, so hat dieselbe durch eine große Umgehung sich zwischen Paris und das Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu werfen versucht. Le Mans ist eine Stadt von 45,350 Einwohnern an der Sarthe und Westbahn, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, 28 Meilen südwestlich Paris.“

Versailles, 14. Nov. Gestern wurden zwei Ballons, von denen jeder drei Personen trug, von den deutschen Truppen aufgegriffen. Der „Moniteur officiel du departement de Seine et Oise“ erfährt aus guter Quelle, daß diese Personen nicht als Kriegsgefangene behandelt, sondern nach Deutschland geschickt werden, wo man sie durch ein Kriegsgericht aburtheilen wird, als überwiesene, die Vorpostenlinie zu durchbrechen versucht zu haben; nach dem Kriegsrecht steht darauf die Todesstrafe.

* Die „Köln. Ztg.“ entnimmt einem Schreiben aus Brüssel vom 17. November: „Die belgischen Waffenfabrikanten liefern

fortwährend eine Masse von Gewehren und Revolvern nach Frankreich ab. Die Waffenausfuhr ist zwar verboten, aber die Aufsicht an der belgisch-französischen Gränze ist zu wenig streng, als daß Beschlagnahme von Waffen häufig vorkommen sollten. Die Waffenfabrikanten machen übrigens sehr gute Geschäfte, da die französischen Behörden hohe Preise bezahlen.

Versailles, 18. Nov. Offiziell. General-Adjutant v. Treskow mit Abtheilungen der 17. Division vertrieb am 17. Abends ca. 7000 Mobilgarden aus der Gegend von Dreux. Der Feind verlor 60 Tode und viele Verwundete. Der diesseitige Verlust ist unbedeutend.

Garibaldi befindet sich nach den letzten Nachrichten in Autun, wo er sofort alle Kirchen und Klöster von seinen Truppen besetzen ließ. Die Insassen der letzteren ließ er vertreiben. Französischen Berichten zufolge sollen seine Truppen gut bewaffnet sein. Die englischen Correspondenten melden bekanntlich das Gegentheil. Jedenfalls hat er noch nichts geleistet. — In Rocroi stehen, wie man von dort meldet, 30,000 Preußen, während 8000 im Marsche auf La Fere sind. Fast alle Gränzorte der Juragränze entlang sind von deutschen Truppen besetzt.

Brüssel, 17. Nov. „Daily Telegraph“ hat eine Ballon-Correspondenz aus Paris, 11. Nov., erhalten, nach welcher die Regierung an diesem Tage, den ferneren Verkauf von frischem Fleisch verboten hat. Butter kostet 42 Francs. Gelsfleisch 3 1/2 Francs.

Brüssel, 17. Nov. Der Tours-Correspondent der „Independance“ meldet unterm 14. Nov.: Seit dem 7. d. sind wir ohne alle Pariser Ballonnachrichten und Briestauben-Verbindung. — Der Pariser „Gaulois“ soll künftig hier erscheinen.

Brüssel, 18. Okt. An der Börse wurde gestern bekannt, daß das englische Panzergeschwader am 16. d. Vormittags unter Viceadmiral Hombly in Plymouth eingelaufen sei. — Französische Schiffe haben am 12. d. vier deutsche Handelsgoßletten gekapert.

Brüssel, 18. Nov. Der „Constitutionnel“ constatirt eine sehr merkliche Verbesserung der inneren Lage Frankreichs namentlich im Süden. Lyon sei mit Herz und Hand bei seiner Vertheidigung: Marseille erfreue sich einer wunderbaren Ruhe Dank dem Präfecten Gent, der die Sympathien der Männer der Ordnung wieder geeinigt habe.

— Der Degen Napoleons, welchen derselbe nach der Schlacht bei Sedan dem König Wilhelm zu Füßen legte, soll im Feldmarschallsaale des Berliner Sabettenhauses aufbewahrt werden, wo derselbe neben dem Degen Napoleons I. niedergelegt werden soll. Bekanntlich war derselbe vom Fürsten Blücher in der Schlacht bei Belle-Alliance erbeutet und dann dem Sabettencorps als Geschenk verehrt worden. Er hatte seinen Platz unter dem Delgemälde Friedrich Wilhelms IV.

— Die Bahn nach Gerolstein, dem schönsten Punkte der Eifel, ist eröffnet und eingeweiht durch eine colossale Frequenz, denn die Hälfte der Meher Besatzung —

etwa 80,000 Mann — nahmen ihren Weg über Trier durch die Eifel nach dem Rheine. Die längen Züge unbewaffneter feindlicher Krieger haben am 6. d. begonnen und nahmen am 12. ihr Ende.

† Die Stimmung in Paris

wendet sich täglich mehr einem friedlichen, einem tief niedergeschlagenen Ausdrucke zu. Es ist jetzt nicht mehr eine kleine Anzahl von besonnenen Männern, die ihre Stimme in engen Kreisen geltend machen, sondern es ist die Presse, welche endlich den Muth gewonnen, der Bevölkerung von Paris den wahren Stand der Dinge klar aus einander zu setzen und vor Allem auf jene Maulhelden hinzuweisen, die sich für große Patrioten halten, weil sie Jeden für einen „Verräther“ erklären, der von Waffenstillstand und Frieden spricht, jeder dieser auf frischer That ertappten Schwäher, jeder dieser Boulevardsummler sollte sogleich in die active Armee eingestellt werden; den einen Tag auf Posten stehen, den andern in den Laufgräben schauzen, im Nothe schlafen, — so verbringt man die Zeit unter den Mauern von Paris. Paris ist während der Belagerung besetzt worden, noch weit mehr aber die Stellung der Belagerungs-Armee, die von Tag zu Tag unangreifbarer wird. Möge doch, ermahnt nach der Allg. Zeitung die Pariser Presse, — möge doch die Regierung nicht die düstere Prophezeiung des H. v. Bismarck vergessen und möge sie nicht bis zu der letzten Stunde warten, wo sie sich erklären müssen, daß es keine Lebensmittel mehr gibt! Paris wird in diesem Augenblicke noch sehr ehrenvolle Bedingungen erreichen: aber wenn man die Hungernoth abwartet, so werden wir in Paris die Nachsuchungen mit bewaffneter Hand bei den Einwohnern erleben; wir werden den Bürgerkrieg haben; mit einem Worte: alle Schrecken, welche der Hunger mit sich bringt. Preußen wird uns dann Gesetze dictiren können. Wolle, sagt die Pariser Presse, die Regierung also über diese zwei Punkte sich erklären. Für wie lange Zeit haben wir noch Lebensmittel? Erwartet sie eine Hilfsarmee und binnen welcher Frist? Wenn die Antwort auf diese zwei Fragen befriedigend lautet, so können wir weiter kämpfen; im entgegengesetzten Falle aber, weßhalb sollte Paris sich für das übrige Frankreich opfern, das seine Hauptstadt Paris mit verführten Armen sterben läßt.“ So vernünftig sprechen jetzt die Pariser: und so vernünftig haben sie sprechen gelernt, seit dem in Paris der Preis für ein Pfund Butter auf 21 fl. gestiegen ist.

Stuttgart, 20. Nov. Dahier befindet sich ein preussischer Soldat, welchem der Fuß durch Professor Bruns zum zweiten Mal dahier abgenommen wurde. Derselbe erhielt heute die Nachricht, daß seinem Schwager vor Paris ein Fuß ebenfalls abgenommen wurde. Der Schwiegervater dieses Soldaten verlor dieses Jahr ein Bein durch ein Unglück in einer Fabrik. Diese Familie hat kein Vermögen und lebt von der Hände Arbeit. Ist das nicht zum Erbarmen?

— Gutem Vernehmen nach werden die Minister Mittnacht und Sukow morgen nach Berlin abreisen zur Unterzeichnung

der Verträge über den Eintritt Württembergs in den neuen deutschen Bund. Der Finanzminister und Präsident von Dillenius werden in Kehl eine Zusammenkunft mit Staatsminister Delbrück haben, behufs einer Besprechung über die künftige Stellung der württembergischen Verkehrsanstalten.

Breslau, 18. Nov. Die Dynamitfabrik von Gutmann und Co. bei Beuthen in Oberschlesien ist gestern in die Luft geflogen. Zahlreiche Zertrümmungen in der Stadt und Umgebung, 15 Tode, mehrere Beschädigte.

Karlsruhe, 18. Nov. Bijouterie-Fabrikant Bissinger in Pforzheim, der vor einiger Zeit dem Grafen Bismarck zur Unterzeichnung des Friedens mit Frankreich eine kostbare goldene Feder übersandte, hat folgendes Schreiben des Bundeskanzlers erhalten: „Versailles, 13. Nov. Eurer Wohlgeborenen schönes und kunstreiches Geschenk hat der großh. Ministerpräsident, Hr. Jolly, mir zu übergeben die Güte gehabt. Ich finde mich in einiger Verlegenheit, wie ich meinen Dank dafür aussprechen soll; in einer Zeit, wo das Schwert der deutschen Nation so ruhmreiche Thaten vollbracht hat, thun Sie der Feder keine zu viel Ehre an, indem Sie dieselbe so kostbar ausstatten. Ich kann nur hoffen, daß der Gebrauch, zu welchem Sie diese Feder im Dienste des Vaterlands bestimmen, dem letzteren zu dauerndem Gedeihen in einem glücklichen Frieden gereichen möge; und ich darf unter Gottes Beistand versprechen, daß sie in meiner Hand nichts unterzeichnen soll, was deutscher Gesinnung und des deutschen Schwertes nicht würdig wäre. Empfangen Sie mit meinem Danke zugleich den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung. (gez.) v. Bismarck.“

Frankfurt, 19. Nov. In der Berliner „Post“ lesen wir: „Nach beendeter Voruntersuchung werden die in Frankfurt a. M. wegen Beteiligung an der französischen Anleihe verhafteten Bazquiers nach Berlin überführt werden, um, wegen der Conformität des Verfahrens, mit dem hiesigen Inculpaten, Herrn Georg Güterbock, gemeinsam vor den Staatsgerichtshof gestellt zu werden.“

Wien, 19. Nov. Die „Abendpost“ bementirt aufs Entschiedenste die Gerüchte von militärischen Vorbereitungen. Die „Neue Fr. Presse“ erzählt, Potocki habe heute Vormittag Namens des ganzen Kabinetts seine Entlassung vom Kaiser erbeten. Entgegen den Meldungen hiesiger Blätter ist die Antwortnote des hiesigen Kabinetts nach Petersburg noch nicht abgesandt.

Wien, 18. Nov. Die „Presse“ schreibt: „Aus Berlin ging uns gestern in später Nachtstunde ein Telegramm zu, laut welchem dort „offiziellerseits“ versichert wird, die russische Streitfrage sei auf dem Wege, friedlich geordnet zu werden. Obwohl die Quelle, aus welcher diese Depesche stammt, sich bisher stets bewährt hat, wagen wir doch nicht, recht zu glauben, was wir wünschen und hoffen. Die Nachricht könnte verfrüht sein. Man mag in Berlin Nachrichten aus Petersburg haben, welche weitgehende Zugeständnisse Rußlands in Aussicht stellen, durch die der provocirende Schritt gemildert wird; schließlich kommt es aber doch auf die Garantien an, ob sie die ihnen angebotene

Satisfication für genügend erachten und ob ein entsprechender Ersatz für die gekündigte Additional-Convention so leicht gefunden wird.

Versailles, 17. Okt. Obo Russell ist hier eingetroffen.

Nürnberg, 18. Nov. Der Minister des Innern hat den Bürgermeistern von Nürnberg und München mitgeteilt, daß die Einigung in der deutschen Frage erzielt sei und der formelle Abschluß in den nächsten Tagen erfolgen werde. Die Details sollen nach der baldigst zu erwartenden Wiederkehr der Minister veröffentlicht werden.

Petersburg, 18. Nov. Das „Petersburger Journal“ schreibt: Hätte ein Kongreß zusammentreten können, so würde die kaiserliche Regierung nicht ermangelt haben, ihm eine Frage vorzulegen, welche für Rußland von vitaler Dringlichkeit sei. Aber Rußland verpflichtet, den Moment abzuwarten, wo eine allgemein europäische Verständigung erzielbar, hieße Rußland aufs Unbestimmte an eine unmögliche, sich stets verschlimmernde Situation fetten. Der Artikel widerlegt die Behauptung, als ob die russische Note die Annullirung des gesammelten Vertrags implizire. Uebrigens könne England für die Türkei thun, was für Belgien geschehen sei (d. h. einen die Integrität der Türkei garantirenden Vertrag zu Stande bringen). Die Gefahren für die Türkei liegen im Innern. Solange die Beziehungen zwischen der Pforte und Rußland nicht auf einem freundschaftlichen Fuße hergestellt seien, sei die Beruhigung der christlichen Bewohner der Türkei unhoffbar. Rußland werde jede loyale Unterstützung in dieser vitalen Ehrenfrage schätzen. Oesterreich weiß, daß seine politischen Schwierigkeiten damals begannen, als es durch eine perfide Politik im Orient Rußlands Freundschaft verlor. Beide Reiche gewinnen durch eine billige Würdigung der gegenseitigen Interessen.

Brüssel, 18. Nov. Die „Independance“ veröffentlicht Auszüge aus Pariser Journalen, welche bis zum 12. November gehen. Dieselben sprechen Bedauern über den Abbruch der Unterhandlungen aus und bekunden das Verlangen, daß der Friede unter den von Deutschland geforderten Bedingungen hergestellt werde. Die „Independance“ bemerkt: Es ist jedenfalls von großer Wichtigkeit, zu konstatiren, daß solche Meinungen in Paris frei geäußert werden können.

Mannigfaltiges.

— Die neueste afrikanische Post meldet eine furchterliche Katastrophe, die sich im Dpobokusse zutrug und großen Lebensverlust zur Folge hatte. Die Brigg „Locomotive“, von Liverpool nach Gaboon bestimmt, strandete beim Einlaufen in den Dpobo und mußte von der Bemannung verlassen werden, da alle Hoffnungen, das Schiff zu retten, vergeblich waren. Nachdem die Besatzung das Wrack verlassen, bemächtigte sich dessen eine beträchtliche Anzahl Eingeborner, die es zu plündern begannen. Bei der Gelegenheit entzündete sich die an Bord befindliche Schießpulverladung, wodurch eine Explosion der furchtbarsten Art entstand. Das Schiff

wurde buchstäblich in Stücke zertrümmert, und die unglücklichen Plünderer theilten dasselbe Schicksal. Wie viele der Eingebornen umgekommen, ist noch nicht genau ermittelt, beim Abgang des Postdampfers wurde aber deren Zahl auf über 50 angegeben.

Recensionen.

Es gilt lediglich unseren schönen Leserinnen, wenn wir auf ein Unternehmen hinweisen, das sich den Dank der Damenwelt in großem Maßstabe verdient hat und noch verdient, wir meinen die im Verlage von A. Haack in Berlin erscheinende illustrierte Muster- und Mode-Zeitung „Victoria.“ Die uns vorliegenden Nummern des letzten Quartals liefern wiederum den Beweis, wie der Verleger es sich angelegen sein läßt, allen Anforderungen gerecht zu werden, welche man an eine Zeitschrift dieser Art stellen kann. Wir finden beim Durchblättern der Nummern eine reiche Bilder-Auswahl der geschmackvollsten Toilettenartikel und weiblichen Handarbeiten, allemal begleitet von einer klaren Anleitung zu deren Selbstanfertigung, wir finden nicht minder auch in angenehmer Abwechslung spannende Erzählungen, cultur-historische und historische Skizzen, Musikpicaen, Gebichte, Räthsel, Köstelsprünge, Recepte für Küche und Haus etc. Rühmend hervorheben müssen wir auch die technische Vollendung der zahlreichen Illustrationen sowie die elegante Ausstattung des Ganzen. Um einen sehr billigen Preis (vierteljährlich 20 Sgr. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten) werden unsere Leserinnen sich in der „Victoria“ eine angenehme Freundin und tüchtige Beratherin in allen möglichen Lagen des Frauenlebens, Wirkens und Schaffens, erwerben können. (Neue Volksblätter in Osnabrück.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Galler Getreide = Markt

vom Samstag den 19. Nov. 1870.

Kernen 8 fl. — kr., 7 fl. 9 kr., 6 fl. 36 kr.,
aufgeschl. 10 kr., Lager 593 Ctr., Schran-
nenrest 6 Str.

Roggen (Lager 14 Ctr.) 5 fl. 30 kr.,
5 fl. 25 kr., 4 fl. 84 kr., aufgeschl. 1 kr.
Schrannenrest — Centner.

Gerste (Lager 14 Ctr., Rest 8 Ctr.) 4 fl.
— kr., 3 fl. 42 kr., 3 fl. 30 kr., aufgeschl.
— kr.

Gemischt 5 fl. 18 kr. 5 fl. 18 kr., 5 fl.
18 kr., aufgeschl. 18 kr., Lager 19 Ctr.,
Schrannenrest — Centner.

Ackerbohnen — fl. — kr., — fl. — kr.
— fl. — kr., Lager 6 Ctr. Schran-
nenrest 6 Ctr., aufgeschl. — kr.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Abhaltung eines Holz- und Viehmarkts.

In hiesiger Stadt wird am

Dienstag den 29. November d. Js. Holzmarkt

und Tags darauf am

Mittwoch den 30. November d. Js. (Andreas-Feiertag)**Viehmarkt**

abgehalten. Marktgebühren werden keine erhoben.

Den 18. November 1870.

Stadtschultheißenamt.

Egel.

Neuer Welzheim.

Wäschenbeuren.

Gerichtsbezirks Welzheim.

Testaments-Eröffnung.

Der verstorbene Bernhard Singer, Ausbinder und Wittwer von Wäschenbeuren, hat in seinem am 23. Novbr. 1869 errichteten privilegierten Testament seinem Sohn: Anton Singer, geboren den 1. Februar 1833, im Jahr 1868 nach New-York gereist, dort aber nicht aufzufinden,

auf den gesetzlichen Pfllichttheil eingesetzt mit dem Bemerkten, daß derselbe solchen längst vorempfangen habe.

Anton Singer wird nun aufgefordert, seine etwaigen Einwendungen gegen dieses Testament bei königl. Oberamtsgericht Welzheim vorzubringen, und sich darüber, daß dieses geschehen ist, längstens bis

20. Januar 1871.

bei dem königl. Amts-Notariat Lorch auszuweisen, widrigenfalls der Testaments-Erhalt vollzogen würde.

Den 18. Novbr. 1870.

Die Theilungsbehörde.vdt. Amts-Notar
Schenk.

Kiltenhof.

100 Stück schönes Kraut,
sowie 50 bis 60 Sri. gute
Kartoffeln

hat zu verkaufen

Gottlieb Ginderer.

Geld-Offert.

400 fl. hat gegen gesetzliche
doppelte Sicherheit auszuleihen,
wer? sagt

die Redaktion.

Welzheim.

Feldpost-Chokolade,**Feldpost-Schweizbrod**

per Laibchen 12 kr. empfiehlt Familien, welche
Angehörige im Felde stehen haben, als be-
sonders geeignet zum versenden

S. Solly.

2. Jägerbataillon.

Herzlichen Dank für die milden Gaben,
mit denen wir vom Sanitäts-Verein Welz-
heim erfreut wurden.

Willkür für Marne, den 12. Nov. 1870.

Unterarzt Robert Blum.

Feldwebel Friedrich Bühner.

Jäger August Steinle.

Karl Müller.

" Jakob Frey.

Ulmer**Münster-Loose,**

dritte Serie à 35 kr. das Loos, Ziehung

Ende dieses Jahrs.

mit Gewinnen von fl. 3¹/₂, bis

fl. 20,000. —

empfiehlt

Heinr. Chr. Bilsinger,

Welzheim.

Welzheim.

Von heute an

fettes Rindfleisch

per Pfund 9 kr.

Stängel, Metzger.

**Noch einmal
zum Rekrutentag.**

Auf die Erwiderung einige Worte, nur
damit B—r nicht meint, der Schrecken sei
mir in die Glieder gefahren.

Durch dieselbe kann ich nur das, was
ich geschrieben, vollständig bestätigt finden
— ist ja noch mehr zugegeben, als mein
Artikel den Worten nach tabelt — und ich
bin darum auch nicht gewillt, eine Silbe
zurückzunehmen.

Wenn die Rekruten bei ihrem Wieder-
sehen an einem Tag, der „öfters über das
Wohl und Wehe des Einzelnen auf sein
Lebtag entscheidet“, keine edlere Freuden-
kennen, wenn insbesondere das Jahr 1870
keinen tieferen Eindruck auf sie gemacht hat,
so ist eben dieß das Traurige. Messen sich
B—r und Genossen an solchen, die in
Straßengräben liegen geblieben sind, so
kann ich das Urtheil füglich jedem ordent-
lichen Menschen überlassen. Desgleichen
mag über den Ton, der gegen mich ange-
schlagen worden ist, jeder selbst urtheilen.

Ueber den Rekrutentag in Preußen be-
halte ich mir vor, Belege beizubringen, die
wohl ebenso gewichtig sein werden, als das
Zeugniß des B—r

Ob B—r mit Recht „im Namen aller
Rekruten“ unterzeichnet oder ob er Vertre-
ter derselber ist, wie Gambetta Vertreter von
Frankreich oder wie bei uns gewisse Leute
sich das Volk zu nennen belieben; ob über-
haupt viele Rekruten von dem Artikel, den
er bringen wollte, etwas gemußt haben, ist
mir noch eine offene Frage: ich habe noch
ein besseres Zutrauen zu vielen Rekruten,
als daß ich glauben sollte, sie hätten es für
ein theures, mit Wucht zu verth. igendes
Vorrecht, sich lustig zu machen, d. h. zu
deutsch: recht wußt zu thun.

Meinen Namen hätte ich allerdings so-
gleich nennen können: übrigens hat mich
am allerwenigsten die Furcht vor B—r da-
von abgehalten. Wenn man aber etwas
tabelt, so muß man nicht im gleichen Au-
genblick denselben Fehler machen: ich hätte
auch den vollständigen Namen erwarten
dürfen.

Hier ist der meinige.

Rietzmüller, Ditt.-Berm.

Fahrtenplan der Bahnzüge

1) Schorndorf-Stuttgart.

(a) Abgang in Schorndorf: 8
Uhr 11 Min. Morgs., 2 Uhr 50
M. Nachm., 5 Uhr 22 M. Abds.,
9 Uhr 48 M. Nachts.

b) Ankunft in Stuttgart: 9
Uhr 25 M. Mrgs., 4 Uhr 8 M.
Nachm., 6 Uhr 12 M. Abds., 11
Uhr Nachts.

2) Stuttgart-Schorndorf.

a) Abgang in Stuttgart: 4
Uhr 45 M. *) Mrgs., 10 Uhr 15
M. Vorm., 1 Uhr 50 M. Nachm.,
7 Uhr Abds.

b) Abgang in Schorndorf: 5
Uhr 51 M. *) Mrgs., 11 Uhr 30
M. Mittags, 3 Uhr 7 M. Nachm.,
8 Uhr 17 M. Abds.

*) Beschleunigter Personenzug

Welzheim-Schorndorfer Postfahrten:

1) Abgang in Welzheim: 6 Uhr
10 Min. Morgens, 3 Uhr 25 Min. Nachm.

2) Ankunft in Welzheim: 2 Uhr
Nachmittags, 10 Uhr 50 Min. Nachts.